

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1928

21.11.1928 (No. 273)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Carl-Friedrich-
Straße Nr. 14
Verantwortlicher:
Nr. 953
und 954
Postfachkonto
Karlsruhe
Nr. 3515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
Eugen Kautz
C. Kautz
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3.25 RM. einschl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf. — Samstag 15 Pf. — Anzeigengebühr 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Stebenzeil. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der als Kassenzahlung gilt und erteilt werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Carl-Friedrich-Straße 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Abrechnung, zwangsweiser Beitreibung, und Kontroversverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung an eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Interessent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Druckfahnen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verantwortung für irgendwelche Vergütungen übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsabschluss erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralanzeiger für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

Der Konflikt in der Eisenindustrie

Die verhängten Einigungsverhandlungen

Nachdem der Termin vor dem Landesarbeitsgericht bereits auf den 24. November anberaumt worden ist, sind die beiden Parteien, wie nun aus Düsseldorf gemeldet wird, darüber einig, daß die Verhandlungen bis zur Entscheidung dieses Gerichts ausgesetzt werden, zumal durch das Dazwischenliegen des Feiertages (Wußtag in Preußen) nur zwei Arbeitstage verloren gehen. Beide Parteien legen Wert darauf, die Verhandlungen nicht abzubrechen.

Nach einer Meldung des „B. Z.“ aus Duisburg fand eine längere Besprechung der Unterhändler und Funktionäre der beiden Gewerkschaften statt, die sich eingehend mit der durch die Unterbrechung der Vermittlungsverhandlungen geschaffenen Lage beschäftigte. Vor allem wurde die Frage erörtert, unter welchen Bedingungen die Arbeiter wieder in die Betriebe zurückkehren sollen. Man vertrat die Auffassung, daß der bis zum 31. Oktober gültige Tarif vorläufig weitergelten könne. Vom Tage der Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts soll die Bezahlung nach dem neuen Schiedsspruch eintreten. Für den Fall, daß das Urteil des Reichsarbeitsgerichts ungünstig für die Arbeiter ausfallen sollte, würde man auf einem neuen Schiedsspruch bestehen. Bis zu seinem Abschluß soll der alte Schiedsspruch gelten. Die Gewerkschaften bestehen auf alle Fälle auf Anerkennung des für sie verbindlich erklärten Schiedsspruchs.

Der preussische Etat für 1929

Ist dem Staatsrat zugegangen. In einer Denkschrift wird festgestellt, daß die Gesamtlage der preussischen Staatsfinanzen nicht ernst genug beurteilt werden könne. So sieht die Ursache dieser Schwierigkeiten in den Auswirkungen der Verschuldungsneuregelung, die mindestens 240 Millionen Reichsmark für den preussischen Staat koste und fast insgesamt drei Viertel der zur Verfügung stehenden Deduzierungsmittel aufzehre. Es müsse unter allen Umständen danach getrachtet werden, in der rationellsten Weise die Einnahmen der gesamten öffentlichen Hand zu bewirtschaften und jede weitere Ausgabevergrößerung zu vermeiden. Geht dies nicht, so kommt zwangsläufig der Zeitpunkt, wo für wichtige soziale Dinge kein Geld mehr vorhanden ist und sich das Parlament gezwungen sehen muß, durch drastische Maßnahmen den Ausgabebedarf zu drosseln. Findet es nicht die Kraft dazu, so geraten die öffentlichen Finanzen in Unordnung, was den Zusammenbruch der Staatsordnung und der Volkswirtschaft zur Folge hat.

Der Haushaltsplan für 1929 balanciert in Einnahmen und Ausgaben mit 4 171 984 480 RM. Er erhöht sich damit gegenüber dem Etat von 1928 um rund 64,5 Millionen Reichsmark. Die laufenden Einnahmen werden auf 3927,5 Millionen, die einmaligen Einnahmen auf 24,5 Millionen geschätzt. Die dauernden Ausgaben sind mit 3843,8 Millionen, die einmaligen Ausgaben mit 828,2 Millionen Reichsmark festgesetzt. Gegenüber 1913 ist der Etat um rund 3 Milliarden Reichsmark höher.

Die Überweisungen an Reichsteuern sind nach Abzug der Gemeindefeuersteuern mit 808 Millionen, die Erträge aus den Preußensteuern mit 589,1 Millionen in den Etat eingerechnet.

Präsidentenwahl in Oesterreich

Im österreichischen Parlament tagten am Dienstag den ganzen Tag über die einzelnen Parteien, um sich über die bevorstehende Wiederwahl des Bundespräsidenten schlüssig zu machen. Die Klubs der Mehrheitsparteien konnten zu einer abschließenden Entscheidung nicht gelangen, da diese von der Stellung der Sozialdemokraten zu den Vorschlägen des Bundeskanzlers über die verfassungsrechtliche Stellung des Bundespräsidenten und über die eventuelle Wiederwahl des Bundespräsidenten Gainsch abhängt. Die Sozialdemokraten sahen in den Abendstunden einstimmig den Beschluß, die Vorschläge des Bundeskanzlers abzulehnen. Die Mehrheitsparteien werden sich daher auf Grund dieses Beschlusses der Sozialdemokraten nochmals mit der Frage der Präsidentenwahl zu befassen haben.

Der Reichsnachtragset für 1928, der zugleich den Personaletat für 1929 darstellt, wurde am Dienstag vom Reichskabinett verabschiedet. Er wird sofort dem Reichsrat zugeleitet werden, so daß mit seiner Verabschiedung im Reichsrat bis Ende dieses Jahres zu rechnen ist. Das Reichskabinett verabschiedete weiter den Entwurf eines Arbeitschutzgesetzes, der unzulänglich dem Reichsrat zugeleitet wird, damit seine Erledigung noch vor Weihnachten erfolgen kann.

Errichtung einer irischen Gesandtschaft in Berlin. Die Regierung des irischen Freistaates hat die Einwilligung der Reichsregierung zur Errichtung einer irischen Gesandtschaft in Berlin erbeten. Die Reichsregierung hat ihre Zustimmung hierzu erteilt.

Der Deutsche Weinbauverband besteht aus: 1. dem Bayerischen Weinbauverband, 2. dem Badischen Weinbauverband, 3. dem Verband der preussischen Weingebiete, 4. dem Hessischen Weinbauverband, 5. dem Württembergischen Weinbauverein, und 6. dem Ost- und Weinbauverein des Freistaates Sachsen.

Der französische Ministerrat hat beschlossen, den durch Doucours Demission freigewordenen Posten eines französischen Delegierten beim Völkerbund vorläufig nicht mehr zu besetzen. Briand bleibt ständiger Delegierter Frankreichs. — Die französischen Gemeindevorstände finden im Mai nächsten Jahres statt.

Letzte Nachrichten

Zur Sachverständigenkonferenz

WTB. London, 21. Nov. (Tel.) „Times“ berichtet: Die Denkschriften der Alliierten zur Reparationsfrage einschließlich des Memorandums der britischen Regierung sind in Berlin eingetroffen, und es wird jetzt möglich sein, die Antworten der alliierten Mächte auf die Mitteilung vom 30. Oktober zu entwerfen, in der die deutsche Regierung die Bildung eines Sachverständigenausschusses für die Vorbereitung eines Planes zur endgültigen und vollständigen Regelung des Reparationsproblems in Übereinstimmung mit dem Beschluß der Mächte in Genf vom 16. September vorgeschlagen hat.

Zwischen den alliierten Regierungen besteht, wie verlautet, ein enges Einverständnis über ihre Antwort auf die deutsche Note. Wahrscheinlich wird der Wortlaut der einzelnen Noten, die zu gleicher Zeit in Berlin überreicht werden, im wesentlichen übereinstimmen. Allgemeine und uneingeschränkte Zustimmung wird, wie verlautet, der Vorschlag erhalten, hervorragende amerikanische Finanz- und Geschäftssachverständige zur Teilnahme an den Arbeiten des neuen Ausschusses einzuladen. Jedes Land wird durch nicht mehr als drei, möglicherweise auch nur zwei, Sachverständige vertreten sein.

Gegen die Unabhängigkeit der Sachverständigen werden Einwände nicht erhoben werden, wenn die Sachverständigen zwar ihren Regierungen verantwortlich sind, jedoch durch irgendeine ständige offizielle Kontrolle nicht behindert werden und nicht Beschlüsse anzunehmen gezwungen sind, die sie nicht billigen. Die Beschlüsse des Ausschusses werden nur beratenden Charakter haben und an die verschiedenen Regierungen ad referendum gehen. Als Tagungsort kommt nur Brüssel und Paris in Betracht, wobei man Paris aus technischen Gründen bevorzugt.

Die Unabhängigkeit des Ausschusses wird „Times“ zufolge wahrscheinlich folgende Punkte umfassen: Festsetzung der Anzahl und Höfen der Annuitäten, die Deutschland künftig zur vollständigen und endgültigen Begleichung seines Schuldtages an die Alliierten und assoziierten Mächte für die aus dem Krieg entstandenen Kosten zahlen soll, Form und Bedingung dieser Zahlungsverpflichtungen, Abschluß einer Vereinbarung darüber, wie die Kapitalisierung und Kommerzialisierung erfolgen soll, Anpassung des Dawesplanes an die zu empfehlende endgültige Regelung.

Eine deutsche Sektion der sowjetisch-westlichen Handelskammer

WTB. Moskau, 21. Nov. (Tel.) Gestern fand im Beisein der Mitglieder der sowjetischen Außenhandelsstellen sowie der Vertreter der deutschen Wirtschaft in Moskau die Eröffnung der deutschen Sektion der sowjetisch-westlichen Handelskammer statt. Zahlreiche Vertreter des sowjetischen Wirtschaftslebens und der russisch-deutschen gemischten Gesellschaften nahmen an der Veranstaltung teil.

Der Vorsitzende des Rates der Handelskammer, Tschintshuf, betonte in einer Ansprache, die deutsche Sektion sei die erste der ausländischen europäischen Sektionen der Handelskammer. Die deutsche Ausfuhr nach der Sowjetunion sei von 175 Millionen Rubel im Jahre 1926/27 auf 242 Millionen Rubel im verfloffenen Jahre gestiegen. Die Industrialisierung der Sowjetunion werde den deutschen Export ständig erhöhen. Tschintshuf betonte, die deutsche Sektion der Handelskammer werde auf beiden Seiten die Kenntnis und das gründliche Erfassen der Formen des Systems des Handels zwischen beiden Ländern fördern und dadurch zu einer Festigung der Beziehungen zwischen beiden Ländern in konkreter Weise beitragen.

Nach einer Antwortrede des Direktors der Mühlen Industrie wählte die Versammlung einen Vorstand aus Vertretern der größten sowjetischen Wirtschaftsorganisationen, deutscher Firmen und sowjet-deutscher gemischter Gesellschaften.

Rückkehr Chamberlains nach London

WTB. London, 21. Nov. (Tel.) „Times“ zufolge wird Chamberlain Ende der Woche in London eintreffen und, wie verlautet, seine Arbeit auf dem Foreign Office am Montag wieder aufnehmen. Man nimmt an, daß er an der Sitzung des Völkerbundsrates teilnehmen wird, die am 10. Dezember beginnt.

Ein Bombenanschlag in Melbourne

WTB. Melbourne, 21. Nov. (Tel.) Auf das Haus des Direktors der Schiffahrtsgesellschaft Crossin, eines der bekanntesten Reeders, wurde heute morgen eine Bombe geworfen. Das Haus wurde stark beschädigt, aber die Familie Swantons, die in einem der oberen Stockwerke schlief, blieb unversehrt. Swantons selbst war nicht zu Hause. Da die Polizei überzeugt ist, daß das Attentat von sehr gefährlichen Verbrechern aus dem Hafenviertel verübt worden ist, so sind alle verfügbaren Detektive in Bewegung gesetzt worden, um die Schuldigen zu fassen.

Empfänge beim Reichspräsidenten. Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Dienstag den Universitätsprofessor Geh. Regierungsrat Dr. Hans Delbrück, der anlässlich seines 80. Geburtstages am 11. d. M. durch die Verleihung des Adlerschabes ausgezeichnet worden ist. Er nahm ferner anlässlich des bevorstehenden Auslaufens des Kreuzers „Guden“ zu seiner Weltreise die Meldung des Kommandanten des Kreuzers, Fregattenkapitän v. Arnaud de la Perrière, entgegen.

* Nordamerika und die Alliierten

Schon bei seinem Eintritt in den Krieg hat Nordamerika Wert darauf gelegt, festzustellen, daß es nicht als Alliiertes der übrigen gegen Deutschland kriegsführenden Mächte auf dem Kampfplan erscheine, sondern lediglich als assoziierte Macht, das heißt als eine Macht, die sich aus freiwilligem Entschluß den übrigen hinzugesellt. Als der Krieg vorüber war, hat man in Nordamerika mit einer für die europäischen Siegerstaaten beinahe beleidigenden Hast das ganze Unternehmen liquidiert und klar zu erkennen gegeben, daß man nicht weiter in die europäischen Handel hineingezogen werden wolle. Der Linie dieser Politik entsprach es, daß man sich vom Völkerbund fernhielt, demselben Völkerbund, dessen Entstehen der Initiative eines nordamerikanischen Präsidenten mit zu verdanken war.

Bis zum heutigen Tage ist diese politische Linie eingehalten worden. Ihr Ausgangspunkt war die Einsicht, daß man von Amerika aus europäische Wirrnisse doch nicht beurteilen könne, und daß die Zurückhaltung Nordamerikas noch am ehesten die unruhigen europäischen Mächte zu Frieden und Ordnung bringen werde. Aus kommerziellen Gründen ist Nordamerika an der Aufrechterhaltung von Ruhe und Frieden in der ganzen Welt stark interessiert. Denn Uncle Sam kann nur dann gute Geschäfte machen. Schließlich haben sich die Nordamerikaner auch daran gewöhnt, Europa als einen einheitlichen kulturellen und politischen Begriff aufzufassen. Streitigkeiten der europäischen Nationen untereinander sind in ihren Augen Streitigkeiten innerhalb ein und derselben Familie, die andere nichts angehen.

Noch in diesem Jahr hat die französische Außenpolitik den Versuch gemacht, Nordamerika vor den Wägen der französischen Sonderinteressen zu spannen. Der Versuch ist mißlungen. Herausgekommen ist der Kellogg-Pakt, ein Pakt, der ganz allgemein den Krieg ächtet und die friedliche Erledigung von Streitigkeiten als die einzige und beste Möglichkeit proklamiert. Auch sonst ist Nordamerika konsequent bei seiner Politik des Friedens und der Abrüstung geblieben. Greifbare Erfolge hat es damit, wenn wir vom Kellogg-Pakt absehen, kaum errungen; ja, es mußte sogar die Enttäuschung erleben, daß Frankreich und England ein Marineabkommen schlossen, welches zu der Idee der allgemeinen Abrüstung paßte wie die Faust aufs Auge. Gewiß ist dieses Abkommen unter dem Druck der öffentlichen Meinung in England und unter dem Einfluß der nordamerikanischen Diplomatie sozusagen in der Luft hängen geblieben. Aber wahrscheinlich hat der Verzicht auf das Abkommen doch nur formale Bedeutung. Wir rechnen jedenfalls damit, daß England und Frankreich in nächster Zukunft auf der Basis dessen operieren werden, was das Marineabkommen faktisch enthält.

In Nordamerika ist man geübt genug, um das einzusehen und damit zu rechnen. Und infolgedessen hat sich die Verstimmung drüben auch keineswegs gelegt. Der beste Beweis dafür ist die Tatsache, daß kürzlich sogar ein so besonnener und ruhiger Staatsmann, wie der Präsident Coolidge, eine recht scharfe Rede gehalten hat, die ganz speziell für die Ohren Frankreichs und Englands bestimmt war. Darauf hat dann wieder Lord Birkenhead temperamentvoll geantwortet, indem er sich die Washingtoner Vorlesungen über Friedensliebe verbat und den Nordamerikanern sagte, sie seien ja nicht aus wirklicher Sympathie für die Alliierten in den Krieg gezogen, sondern weil deutsche Unterseeboote amerikanische Menschenleben vernichtet hätten; und drei Jahre habe es gebraucht, bis sie sich zu diesem Entschluß aufgerafft hätten.

In seiner Rede hat Coolidge die Hoffnung, daß Amerika in der Frage der interalliierten Schulden entgegenkommen werde, von neuem zerstückt. Europa hat nach der Ansicht des amerikanischen Präsidenten einen solchen Grad der finanziellen Stabilität und des Wohlstandes erreicht, daß man von Amerika keine Verpflichtung zu einer Hilfe erwarten könne, die über den Rahmen eines klaren Geschäfts hinausgehe. Amerikas Kriegskosten — nach Abzug der Schulden der Alliierten — hat Coolidge auf 36,5 Milliarden beziffert.

Recht fatal für Frankreich war die von Coolidge ausgebrochene Auffassung, daß die finanzielle Hilfe Amerikas für Deutschland dazu diene, um Frankreich zu neuen, gigantischen Ausgaben für Rüstungszwecke zu er-

muntern. Der Weg des Geldes ist folgender: von den amerikanischen Gläubigern nach Deutschland und von dort in Form der Reparationen nach Frankreich. Man sieht allein aus dieser wohl etwas zugespitzten, an sich aber gewiß zutreffenden Bemerkung, wie widerförmig die Reparationen eigentlich sind. Entweder braucht Frankreich sie wirklich, dann würde das Geld nicht für Rüstungsausgaben verwendet werden, deren Anschwellen dazu geführt hat, daß Frankreich und England militärisch heute fast doppelt so stark sind wie das militärgewaltige Deutschland im Weltkriege. Braucht Frankreich die Reparationssummen aber nicht, dann ist es ein Wahnsinn, daß sie weiter gezahlt und aus dem deutschen Wirtschaftskörper herausgedrückt werden! Jedenfalls sollte die Tatsache, daß Frankreich in wachsendem Maße die Reparationszahlungen für Rüstungszwecke verwendet, nicht ohne Wirkung auf die Lösung des Reparationsproblems bleiben.

Fürsorge für ältere Angestellte

Das Reichsarbeitsministerium hat im März d. J. Mittel zur Verfügung gestellt, aus denen arbeitslosen, über 40 Jahren alten Angestellten Darlehen gegeben werden können, die es ihnen erleichtern sollen, sich wirtschaftlich selbständig zu machen. Es war selbstverständlich, daß auch diese Maßnahme das Problem, in welcher Weise die älteren arbeitslosen Angestellten wieder einer volkswirtschaftlich wertvollen Tätigkeit zugeführt werden können, nicht endgültig lösen konnte, sondern nur einem kleinen Teil der betroffenen Berufsangehörigen Hilfe bringen würde. Immerhin hat sich die Maßnahme bewährt. Um ihre Auswirkung zu verstärken, hat der Reichsarbeitsminister daher weitere erhebliche Mittel bereitgestellt. Die Maßnahme wird auch weiterhin von der Kreditgemeinschaft Gemeinnütziger Selbsthilfeorganisationen in Berlin N 24, Monbijou-Platz 3 im Zusammenwirken mit der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung durchgeführt. Anträge sind wie bisher bei den Landesstellen der Kreditgemeinschaft (Landeswohlfahrtsämter) einzureichen.

Geheimrat Heinrich Ehrhardt †. Der Rektor der deutschen Industrie, Geh. Rat Dr.-Ing. ehrenhalber Heinrich Ehrhardt, ist in Jella-Mehlis gestorben. Raurat Ehrhardt, der am 17. November seinen 80. Geburtstag begehen konnte, war Ehrenbürger der Städte Düsseldorf und Jella-Mehlis. Er war der Erfinder des Ehrhardt'schen Krefersfahrens zur Herstellung von Hohlkörpern aus einem preßmatischen Block, Erfinder des Hochdruckaufschlusses und Gründer großer industrieller Werke, so der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik A.-G. in Düsseldorf, der Stahlwarenfabrik Ehrhardt & Nehe in Rath bei Solingen, der Fahrzeugfabrik Ditzelwerke Eisenach, der Präzisionswerkzeuge Düsseldorf-Reisholz und der Gewehrfabrik Sommerda.

Disziplinarverfahren gegen einen kommunistischen Lehrer. Von der Disziplinarkammer für nichtrichterliche Beamte wurde, wie aus Neutrelis gemeldet wird, gegen den früheren kommunistischen Landtagsabgeordneten, Lehrer Richard Peters, auf Dienstentlassung mit Verlassung von 80 Proz. seiner Pension erkannt. In der Urteilsbegründung wurde ausdrücklich festgestellt, daß die politische Gesinnung eines Beamten an sich nicht strafbar sein könne. Die Disziplinarkammer habe es aber auf Grund von verschiedenen Reichsgerichtsurteilen als festgestellt angesehen, daß im Jahre 1923 die kommunistische Partei den Umsturz, und zwar den gewaltsamen Umsturz, betrieben habe. Ein Beamter habe sich an solchen Bestrebungen des gewaltsamen Staatsumsturzes nicht beteiligen dürfen, wenn er sich nicht disziplinarstrafbar machen wolle.

Der Tod des Güllermannes. Die Leiche des am vergangenen Samstag in Berlin tot aufgefundenen Nationalsozialisten Hans Güllermeyer ist obduziert worden. Es wurde festgestellt, daß die äußeren Verletzungen Güllermeyers vor seinem Tode beigebracht worden sind. Sie haben aber nicht zum Tode geführt. Als Todesursache ist vielmehr Ertrinken festgestellt worden. Von den vorläufig festgenommenen Arbeitern mit denen Güllermeyer eine Schlägerei hatte, sind zwei wegen schwerer Körperverletzung dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden. Daß Güllermeyer übermäßig Alkohol genossen hätte, ist durch die Obduktion nicht festgestellt worden.

Ausstellung in der Galerie Moos, Karlsruhe

Die Galerie Moos zeigt diesmal (bis zum 10. Dezember) eine Sonderausstellung von D. S. Hagemann, August Kutterer und Professor J. Paulke, der sich das Halbpendonum Muntal-Paulke zugelegt hat. Im Mittelpunkt steht Hagemann, der seinen Bildaufbau aus der Trübnerschule ableitet. Farblich hat sich eine Auffassung entwickelt, die mit weichen Tönen und looserem Vortrag der Form nachgeht. Im Bildnis, das der Künstler wohl am stärksten beherrscht, wird das Charakteristische im Sinne deutsch-impressionistischer Tradition gesehen. Die Oberfläche im farbigen Spiel eines Gewandes, das belebte und Ruancierte des Futurats, die Art wie sich der Blick im Auge bildet, zeigen besonders malerische Feinheiten. August Kutterer kommt aus dem Atelier von Goebel und ist durch diese Lehre gewissermaßen Entschüler von Trübner. Seine Landschaften sind gleichmäßig in der malerischen Arbeit, die ernst geföhlt wird, sich aber noch nicht genügend löst, noch nicht sicher oder stark auf eigenes Erleben, eigenen Ausdruck einstellt. Das Vorbild Goebels wirkt noch zu deutlich in Auffassung und Technik, woraus sich vielleicht erklärt, daß Kutterers Bilder weder durch Reichum noch durch Stille der Außerung größerer Wirkungen erfüllen. J. Muntal-Paulke, der als Professor für Geologie und Mineralogie an der Technischen Hochschule wirkt, ist Autodidakt, ohne daß es gelungen wäre, den Dilettantismus ganz zu überwinden, denn die Bilder Paulkes sind doch mehr Privatfächer, als Anspruch auf allgemeine Geltung. Dem bekannten Alpinisten liegt das Erleben der Bergwelt nahe, aus der die Themen gewählt werden. Hochgebirge aber ist für die bildliche Darstellung eines der schwierigsten Gebiete, weil es sich um eine Klarheit des Optischen, um eine Erhabenheit und Wucht des Gegenständlichen handelt, denen sich das Abbild als solches nicht mehr fügt. Stillierung ist notwendig, sie bedarf vor solchem Gegenüber eines außerordentlichen Einfaches, den in der letzten Generation nur Hodler wirklich bedeutend und in jahrzehntelanger Arbeit erreicht hat. Bei Paulke wirken diese Berge — mit Ausnahme einer Vorstudie — kullisch, ohne inneres Gewicht, was damit zusammenhängt, daß die Proportionsbeziehungen zwischen dem kleinen Gegenstand und dem Massiv, zwischen einem Berggipfel und seinem eigentümlichen Verhältnis zur Luft künstlerisch noch nicht erlebt sind. Die Farbe ist vom Gegenstand, nicht vom Gehalt aus verschärft, wodurch in die Klarheit der Atmosphäre und des

Abschluß der außenpolitischen Debatte

Ein nationalsozialistisches Mißtrauensvotum abgelehnt

Die außenpolitische Debatte im Reichstag hat am Dienstag ihren Abschluß gefunden. Ein Mißtrauensantrag der Nationalsozialisten gegen den Reichsaussenminister Dr. Stresemann wurde bei schwach besetztem Hause mit 219 gegen 98 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen abgelehnt. Gegen den Reichsaussenminister votierten die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen, die Kommunisten und die Christlich-Nationale Bauernpartei.

Der Mißtrauensantrag war auch von der Christlich-Nationalen Bauernpartei unterschrieben worden, auch von dem Führer des Reichslandbundes, Gepp, der noch im letzten Reichstag als Fraktionsgenosse des Außenministers geessen hat. Diese Tatsache gab dem Redner der Deutschen Volkspartei in der gestrigen Aussprache, dem Abgeordneten Freiherr von Rheinbaben, Veranlassung zu Betrachtungen über die Verantwortlichkeit der Führer großer Wirtschaftskörpers, die ihre Interessen nur im Einklang mit der Regierungspolitik durchsetzen könnten. Der volksparteiliche Redner stellte sich im übrigen ganz auf den Boden der von Dr. Stresemann vertretenen Außenpolitik und betonte, daß trotz aller Rückschlüsse die Außenpolitik nicht verlassen werden dürfe, weil sie Deutschland ganz realpolitische Vorteile bringe. Der Redner wünschte in dem Sachverständigenkongress, das sich jetzt mit der Reparationsfrage beschäftigt, auch Vertreter der deutschen Landwirtschaft.

Die Forderungen der Aufnahme eines Vertreters der Landwirtschaft in den Sachverständigenausschuss vertrat auch der Vertreter der Christlich-Nationalen Bauernpartei von Sybel, der die Regierungspolitik scharf bekämpfte. Er meinte, die Regierung soll es nicht dahin kommen lassen, daß das proletarische Landvolk über die Köpfe der Führer hinweg in seiner Verzweiflung zu proletarischen Kampfmethoden greife.

Scharfe Angriffsreden gegen die Außenpolitik der Regierung hielten auch der kommunistische Abgeordnete Münzberg und der Nationalsozialist Graf zu Reventlow, während Abg. Best von der Volksrechtspartei die Mißbefriedigung der Aufwertungsabhängiger für die Höhe der Daweslasten verantwortlich machte.

Der Redner der Sozialdemokratie, Abg. Dr. Breitscheid, verteidigte in einer scharfen Auseinandersetzung mit dem deutschnationalen Abgeordneten Graf Westarp die Locarno-Politik und forderte, daß an ihr festgehalten werde. Wenn für die Landwirtschaft ein besonderer Vertreter zu den Sachverständigenberatungen bestellt werde, müsse auch die Arbeiterschaft befondere Vertreter haben.

Abg. Emminger von der Bayer. Volkspartei führte aus, wenn die sentimentale Auffassung der Locarno-Politik auch bittere Enttäuschung erfahren habe, so müsse an dem realpolitischen Inhalt dieser Politik doch festgehalten werden.

Der Zentrumsabgeordnete Dr. Scharf verteidigte den Abg. Breitscheid gegenüber seine Forderung, daß bei der außenpolitischen Vertretung Deutschlands eine gewisse weltanschauliche und konfessionelle Parität durchgeführt werden müsse.

Nach Ablehnung der nationalsozialistischen Anträge auf Einstellung oder Verminderung der Daweszahlungen wurden die übrigen Anträge dem Auswärtigen und dem Haushaltsausschuss überwiesen.

Am nächsten Dienstag 3 Uhr stehen kleinere Vorlagen auf der Tagesordnung.

80. Geburtstag Erz. von Wislamiw-Möllendorff. Am heutigen Tage feiert der weit über Deutschlands Grenzen bekannte Gelehrte Erz. Dr. von Wislamiw-Möllendorff in Berlin seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß hat der Herr Reichskanzler an ihn das folgende Telegramm gerichtet: „Zur Vollendung des 80. Lebensjahres sende ich Em. Excellenz zugleich namens der Reichsregierung in Anerkennung Ihrer wissenschaftlichen Verdienste als Lehrer und Forscher beste Glückwünsche. Das reiche Ergebnis Ihrer Arbeit wird die Geschichte dauernd würdigen. Möchte Ihnen weiterhin noch lange ein ungetrübter Lebensabend beschieden sein.“

Das Danziger Volksbegehren im Volkstag abgelehnt. In der Danziger Volkstagsitzung wurde am Dienstag das von den Bürgervereinen eingebrachte Volksbegehren, das den Volkstag und den Senat verkleinern und die Magistratsverfassung der Stadtgemeinde wiederherstellen will, in zweiter und dritter Lesung von den Regierungsparteien, den Sozialdemokraten, dem Zentrum und den Liberalen, abgelehnt. Der dem Volksbegehren zugrunde liegende Gesetzentwurf geht wieder an den Senat zurück, der darüber nun den Volkstagsentscheid einzuleiten hat. Der Volkstagsentscheid findet am 16. Dezember statt.

Badischer Teil

Justizminister Dr. Trunk und Staatsrat Dr. Marum 10 Jahre Mitglieder der badischen Regierung

Bei einem Rückblick auf die Geschichte des Landes Baden in den letzten zehn Jahren dürfen die Namen zweier Männer nicht unerwähnt bleiben, die sich nach dem Umsturz um die Wiederherstellung der Ordnung und die Neuordnung der staatlichen Verhältnisse des Landes große Verdienste erworben haben. Es sind dies Justizminister Dr. Trunk vom Zentrum und Staatsrat Dr. Marum von der Sozialdemokratie, welche seit zehn Jahren ununterbrochen als Mitglieder der Regierung im Dienste des Landes und des Volkes stehen.

In den Tagen des Zusammenbruchs hat sich in verdienstvoller Weise Dr. Trunk dem Lande zur Verfügung gestellt und das damals außerordentlich schwierige Amt des Ernährungsministers übernommen. Seinem Organisationstalent und seiner Energie ist es in erster Linie zu danken, daß in jenen stürmischen Zeiten die Ernährung des Landes sichergestellt worden ist.

Nachdem die neue Verfassung geschaffen worden war, übernahm Dr. Trunk im April 1919 die badische Justizverwaltung, an deren Spitze er noch heute als Justizminister steht. Er waltet seines Amtes mit vorbildlicher Objektivität und Pflichttreue, und ihm ist es nicht zuletzt zu danken, daß von einer Vertrauenskrise der Justiz in Baden nicht gesprochen werden kann und die Rechtsprechung im Lande Baden beim Volke Ansehen und Vertrauen genießt. Dreimal hat Minister Dr. Trunk im Laufe der verfloffenen zehn Jahre auch das Amt des badischen Staatspräsidenten versehen. Dabei kamen ihm sein durch eine mehr als zwanzigjährige politische Tätigkeit gereiftes Urteil sowie seine verbindliche und ausgleichende Art sehr zu nützen. Die zehnjährige Tätigkeit des Herrn Dr. Trunk schließt eine große Summe von Arbeit und Verantwortung in sich ein. Es besteht daher begründeter Anlaß, in diesen Tagen der Erinnerung an die Vorgänge des Jahres 1918 ein Wort des Dankes an ihn zu richten, der dem Volk und dem Land seine besten Kräfte seit zehn Jahren selbstlos und opferfreudig gewidmet hat.

Staatsrat Dr. Marum war Justizminister in der vorläufigen Volksregierung. Man muß sich jetzt, nach zehn Jahren, der unruhigen Verhältnisse bei der Novemberumwälzung, des plötzlichen Endes des Krieges und der völligen Umgestaltung unserer wirtschaftlichen, staatlichen und politischen Zustände erinnern, um zu wissen, wie schwer damals in einem Kabinett das Amt des Justizministers war. Nach der endgültigen Regierungsbildung im April 1919 trat Dr. Marum auf seinen besonderen Wunsch wieder in den Rechtsanwaltsberuf zurück, übernahm aber das Amt des Staatsrats, welches er bis heute inne hat. In dieser Stellung hat er der badischen Regierung und dem badischen Lande während der verfloffenen zehn Jahre große Dienste geleistet. In seiner fast zehnjährigen Tätigkeit als Vorsitzender des Haushaltsausschusses wußte er auch stets mit Geschick die notwendige Verbindung zwischen Landtag und Regierung aufrechtzuerhalten. An dem zehnten Jahrestage seiner Tätigkeit in der Regierung darf man auch ihm für seine der Allgemeinheit geleistete Arbeit, für die Opfer und die Verantwortung den Dank des gesamten badischen Landes aussprechen.

Mit der dankbaren Erinnerung an die Verdienste dieser beiden Männer sei auch der Wunsch verknüpft, daß es dem badischen und deutschen Volke beschieden sein möge, immer in allen Parteien Führerpersönlichkeiten zu finden, die ebenso gewissenhaft, selbstlos und pflichttreu ihre Arbeitskraft und ihre Geistesgaben in den Dienst des Ganzen stellen.

In der heutigen Sitzung des Kabinetts gedachte der Staatspräsident Dr. Remmele der zehnjährigen Mitwirkung der beiden Kabinettsmitglieder, Justizminister Dr. Trunk und Staatsrat Dr. Marum. Er sprach den beiden Herren den Dank der Regierung und des Volkes aus für ihre wertvollen Dienste während der langen Jahre und verband damit den Ausdruck aufrichtigster Glückwünsche für die Zukunft. Aus Anlaß dieser intimen Feier war im Sitzungssaal des Staatsministeriums ein Blumenarrangement angeordnet.

Glückwunsch des Reichskanzlers an Professor Radbruch

Reichskanzler Müller hat an den Reichsjustizminister a. D. Professor Dr. Radbruch in Heidelberg, nachstehendes Glückwunschtelegramm gefandt: „Es ist mir eine große Freude, Ihnen zugleich im Namen der Reichsregierung zur Vollendung des 50. Lebensjahres herzlichste Glückwünsche zu überbringen. Ich gedenke dabei gerne Ihrer erfolgreichen Tätigkeit als geistiger Führer der Jugend und ihrer Arbeiten, namentlich auf dem Gebiete der Strafrechtsreform, und hoffe, daß Ihnen insbesondere in Ihrem akademischen Lehramt auch in Zukunft großer Erfolg und wahre Befriedigung beschieden sein mögen.“

Eine badische Freigeigenossenschaft

Die Rheinischhofsheim (bei Rehl), 20. Nov. Am 30. November d. J. tritt die neugegründete Genossenschaft in Kraft, die in Karlsruhe i. B. eine Filiale eröffnet. Die Badische Qualitäts-Frisch-Ei-Verwertungsgenossenschaft ist die erste bis jetzt ins Leben gerufene Genossenschaft im Lande, während im übrigen Deutschland sich die genossenschaftliche Einrichtung dieser Art schon sehr gut behauptet hat. Durch den Beitritt einer stattlichen Mitgliederzahl, die sich meistens aus Geflügelzüchtern zusammensetzt, ist das Unternehmen leistungsfähig geworden. Das Ziel der Genossenschaft ist dahin gerichtet, das Frische als Einheitsware auf den Markt zu bringen. Ein wesentlicher Vorteil ist der, daß die Eier nach Gewicht verkauft werden. Zentrale der Genossenschaft ist Rheinischhofsheim bei Rehl.

Lichts ein falscher Ton einflingt. Wenn man die Haltung als Ganzes nimmt, erinnert sie an den Feldbergmaler Tischler, dessen Niveau diese Bilder etwa entsprechen. Dr. Marum.

Das Gewerbemuseum Kaiserslautern (pfälzische Landesgewerbeamt) hat soeben eine recht beachtenswerte Ausstellung chinesischer Keramik eröffnet. Die Bestände wurden verschiedenen Sammlungen, vor allem dem Besitz des Bildhauers Ohly und des Malers Alfred Oppenheim, Frankfurt, aber auch dem Kunsthandel entliehen. Auf diese Art und Weise kamen etwa 180 Stücke zusammen, die die Entwicklung von der Frühzeit (etwa 200 v. Chr.) bis zu den Porzellanen des achtzehnten und beginnenden neunzehnten Jahrhunderts instruktiv und fast lückenlos illustrieren. Selbstverständlich ist das Material nicht so, wie es auf den großen Ausstellungen in Frankfurt und Köln gezeigt werden konnte, mo das Erlesenste aus ganz Deutschland zur Verfügung gestellt wurde. Aber auch in Kaiserslautern sind einige Stücke von überraschender Qualität, vor allem ein paar Meister auf galoppierenden Pferden, Grabbeigaben, die der Wei- oder der frühen Tangzeit (618-906 n. Chr.) angehören, gute Sung-Schalen, schließlich ein besonders edler Blumentopf der Sammlung Baeyer mit labendellblaugrauer Glasur, sogenannte Chün-hao Ware der Sung-Zeit (960-1280 n. Chr.). — Chinesische Töpferei, das zeigt auch diese Ausstellung, ist ein absoluter Weltmarkt für keramische Kunst und keramischen Handwerkes, so daß Ausstellungen dieser Art auch in Karlsruhe eine außerordentlich dankenswerte Aufgabe wären. Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch darauf hinweisen, daß Professor Segmiller in der Pforzheimer Kunstgewerbeschule eine Ausstellung Südsee-Kunst veranstalten wird.

Ehrung eines Freiburger Gelehrten. Bei der kürzlich stattgefundenen Albrecht-Thaer-Gedächtnisfeier der Landwirtschaftlichen Hochschule Bonn-Poppelsdorf wurde Geheimrat Prof. Dr. Karl Diehl, der Ordinarius der Volkswirtschaftslehre an der Universität Freiburg i. Breisgau der Ehren doctor verliehen. Diefelbe Auszeichnung erhielt u. a. noch der preußische Ministerpräsident Dr. Otto Braun, der bekanntlich aus der Landarbeiterbewegung hervorging und 1918 preußischer Landwirtschaftsminister wurde, der jetzige preußische Landwirtschaftsminister Dr. S. Steiger, und der Reichsernährungsminister a. D. Karl Schiele.

Volkstrachtenfest des Vereins der Badener in Berlin

Der Verein der Badener in Berlin veranstaltete am letzten Sonntag sein 24. Volkstrachtenfest, das das Bild eines Kirchweihfestes im Odenwald wiedergab. Das Fest, zu dem außer den landsmannschaftlichen Vereinen, die der Bayern, der Pfälzer, der Hessen und der Württemberger in ihren schmutzigen Volkstrachten erschienen waren, war sehr zahlreich besucht. Unter den Ehrengästen sah man auch den badischen Gesandten in Berlin Dr. Honold und Frau. Der Saal trug reichlichen Schmuck in badischen Farben, besonders anmutig gestalteten sich neben acht Schwarzwälder Tannenreis, die bunten Farben des Odenwälder Laubwaldes.

Badischer Arztetat

Zahlreiche Mitglieder der Ärzteschaft des Landes vereinigten sich am 17. und 18. November im kleinen Konzerthausaal zu Karlsruhe zu einem außerordentlichen badischen Arztesatz. Unter den Gästen bemerkte man u. a. Ministerialrat Krausberger und die Ministerialreferenten des badischen Innenministeriums, Vertreter der Stadtverwaltung, der drei Hochschulen, der Landesversicherungsanstalt, der Südwestdeutschen Berufsvereinigungen, der Krankenkassen, Zahnärzte, Bezirksfürsorgeverbände, karitative und sozialhygienische Organisationen. Auch waren prominente Mediziner aus den Nachbarländern und Vertreter des schweizerischen Ärzteverbandes aus Basel und Davos erschienen.

Nachdem man am Samstag Ständesfragen besprochen hatte, galt die Sonntagssitzung ausschließlich einer der wichtigsten Fragen des öffentlichen Gesundheitswesens: der Bekämpfung der Tuberkulose.

Der Vorsitzende der ärztlichen Landeszentrale, Dr. Mampell, Mannheim, betonte in seiner Begrüßungsrede, daß im Vordergrund aller ärztlichen Interessen die Ständesatzung stehe. Die enge Verbindung der Landeszentrale mit der Ärztekammer habe sich zum Segen für die Allgemeinheit ausgewirkt. An dem Ausbau der Fürsorgegesetzgebung wolle auch die Ärzteschaft tatkräftig mitwirken. In Neuauflage in dieser Beziehung sei die Bekämpfung des Krebses. Man sehe hier unmittelbar vor der praktischen öffentlichen Arbeit durch die Gründung eines Landesverbandes. Es soll erreicht werden, daß Minderbemittelte unentgeltlich die Einrichtungen benutzen können, die der Bekämpfung des Krebses dienen, ferner will man die Mittel beschaffen, um Radium in genügender Menge nach Baden zu bringen. Im Ausschluß würden u. a. die Vorarbeiten der Ärztekammer und der Landesgruppe sowie klinische prominente Persönlichkeiten als Mitglieder und Berater sein. Dr. Mampell schloß, die Pflege des Wissens und die feste Hilfsbereitschaft zum Wohle der Allgemeinheit ist nach wie vor die Losung der badischen Ärzteschaft.

Danach hielt Dr. Löhle, der Professor der Stadt. Krankenanstalten in Mannheim, einen Vortrag über die pathologische Anatomie der Lungentuberkulose, während der Vorsitzende der Bad. Ärztekammer, Dr. Harms, Mannheim, über die Bekämpfung der Schwindsucht durch den praktischen Arzt sprach. Beide Herren brachten wertvolles Material über die Entstehung und den Verlauf der Krankheit. Daraus geht hervor, welche überaus wichtige Rolle eine systematisch-klinische röntgenologische Untersuchung zufällt. Zur richtigen Erforschung der Tuberkulose, das A und das O der Tuberkulosebekämpfung, ist die Mitarbeit der Ärzteschaft unerlässlich.

Oberregierungsrat Naujok gab ein anschauliches Bild der umfassenden Fürsorgemaßnahmen der Landesversicherungsanstalt sowohl für Versicherte als auch für Nichtversicherte, wobei die Anstalt einen erheblichen Teil der Kosten trägt, und sich finanziell an den Aufgaben des Landesverbandes zur Bekämpfung der Tuberkulose beteiligt. Ende 1929 werde man ein länderweites Netz von fachärztlich geleiteten Tuberkulosefürsorgestellen im Lande haben, das nicht nur die großen Städte, sondern auch die kleinsten Gemeinden umfaßt. Die Zusammenarbeit von Landesversicherungsanstalt und Landesverband vollzieht sich ohne Hemmnisse. An einem Abbau der Tuberkulosefürsorge ist nicht zu denken, wenn auch die Sterblichkeits- und Krankheitsziffern deutlich zurückgegangen sind. Da die Sterbefälle vornehmlich zwischen dem 15. und 30. Lebensalter liegen, müsse die Parole lauten: Schutz der Jugend.

Präsident Jung von der Landesversicherungsanstalt unterstrich die gemeinsamen Aufgaben von Ärzteschaft und Versicherungssträgern, an der Sehung der Volksgesundheit mitzuwirken. Der bekannte Tuberkuloseforscher, Geheimrat Prof. Dr. Romberg, München, ging mit den Referenten dahin einig, daß alles darauf ankomme, die Lungentuberkulose im Frühstadium zu erkennen. Medizinrat Dr. Görner, Heidelberg, erinnerte an das Wohnungselend als Quelle der Volksleiden. Prof. Kränkel vom Tuberkulosekrankenhaus Hohenheim bei Heidelberg warnte ebenfalls eindringlich davor, in der Bekämpfung der Tuberkulose nachzulassen.

Nachdem noch Dr. Gaben, Mannheim, gesprochen und Dr. Harms am Schluß einen nachdrücklichen Appell an die Fürsorgestellen gerichtet hatte, die ärztliche Wissenschaft in der Tuberkulosebekämpfung kräftig zu unterstützen, konnte der Vorsitzende Dr. Mampell die fast fünfstündigen Verhandlungen schließen.

Zagung der Klein- und Obföbrenner in Buhl

Ende der Woche hielt der Badische Klein- und Obföbrennerverband in Buhl eine gut besuchte Ausschußsitzung im Bezirk Buhl ab.

Die gemeinsame Aussprache ergab, daß durch die Verhandlungen des Verbandes mit dem Reich und den Zollbehörden mancherlei Hindernisse und Lasten im Kleinbrennereibetrieb beseitigt wurden. Trotzdem sei die Lage der bäuerlichen Kleinbrenner keineswegs günstig und gesichert. Die von der Regierung scheinbar beabsichtigten, neuen gesetzgeberischen Maßnahmen erfüllten die auf die Kleinbrenner angewiesenen süddeutschen Landwirte und Obföbrenner mit schwerer Sorge. Nur dem geschlossenen Eintreten der interessierten Wirtschaftskreise werde es gelingen, die alten kleinen Brennrechte, auf welche die Bauernschaft nicht verzichten könne, zu erhalten. Minderung oder gar Beseitigung dieser Rechte würden für Handel und Gewerbe in Süddeutschland ernste Folgen haben, da durch Beseitigung dieser wichtigen Einnahmequelle notwendigerweise eine merkliche Schwächung der Kaufkraft eintreten müßte.

Der Vorsitzende des Badischen Klein- und Obföbrennerverbandes, v. Neufville, Schloß Ludach, forderte in seinem Schlußwort mehr wohlwollendes Verständnis für die Klein- und Obföbrenner und wies auf die hohe Bedeutung dieser tausende von Kleinbetrieben für die Volkswirtschaft hin. Die Edelbranntweinerzeugung sei ein Stück alter, süddeutscher Kultur, die einzigartig sei, Weltreife erlangt habe und nicht verloren gehen dürfe. Es dürfe nicht vorkommen, wie dies schon geschehen sein soll, daß Reichsgerichte wegen unwirtschaftlicher Verordnungen der Behörden an das Ausland verkauft würde und damit Steuererlösen und Arbeitsverdienst unserer verarmten Volkse entzogen werde. Schwarzwälder Kirchwasser, seit Jahrhunderten der edelste deutsche Naturbrand, müsse unverfälscht das ureigene Edelzeugnis unserer Heimat und der alten kleinen Familienbrennereien bleiben.

Anklage wegen Vergehens gegen das Republikstrafgesetz

Dr. Karlsruhe, 21. Nov. Vor dem Karlsruher Schwurgericht begann heute vormittag unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Rudmann der Prozeß gegen den am 14. Juni 1928 geborenen ledigen gelernten Uhrmacher und Schriftleiter des nationalsozialistischen Blattes „Der Führer“, Franz Karl Moraller aus Karlsruhe (Verteidiger Rechtsanwalt Wopp), den am 7. Oktober 1881 in Weihenburg gebürtigen und in Schwellingen wohnhaften verheirateten Apotheker Karl Ernst aus Weihenburg, jetzt Geschäftsführer der vaterländischen Verbände Badens und Schriftleiter der Wochenchrift „Schwarz-Weiß-Rot“ (Verteidiger Rechtsanwalt Wopp) und gegen den in Pforzheim ansässigen, am 10. August 1894 in Kirchbach (Amt Bretten) geborenen verheirateten Buchdruckereibesitzer Jakob Ehlinger (Verteidiger Rechtsanwalt Händel) wegen Vergehens gegen das Republikstrafgesetz. Die Anklage wurde im Juli 1929 unter strenger polizeilicher Kontrolle alle drei Angeklagten sind bisher unbestraft.

Nach dem Eröffnungsbeschluss wird ihnen Beschimpfung der Reichsflagge vorgeworfen. Am 9. Juni 1928 erschien im „Führer“ anlässlich des Weihenburgerfestes in Karlsruhe ein Artikel mit der Überschrift „Wer zieht die schwarz-rot-goldene Fahne auf?“ ein Artikel, in dem 14 mit den Reichsflaggen besagten Häuser und deren Besitzer namentlich bezeichnet waren, wobei in Klammern jedesmal das Wort „Jude“ beigefügt wurde. Am Schluß des Artikels hieß es dann: „Sehen Sie, wenn wir behaupten würden, daß Schwarz-Rot-Gold eine Judenfarbe sei, so würden wir damit gegen das Republikstrafgesetz verstoßen. Deshalb behaupten wir das nicht.“ In dieser Wendung wird eine Beschimpfung der Reichsflagge erblickt. Der Artikel kam am 28. Juni 1928 auch in der in Pforzheim erscheinenden Wochenchrift „Schwarz-Weiß-Rot“ zum Abdruck, nur mit dem Unterschied, daß hier nur bei dem ersten Namen das Wort „Jude“ beigefügt wurde, bei den übrigen aber (tabellarisch) das Zeichen.

Die drei Angeklagten bestreiten eine Schuld. Angeklagter Moraller erklärt, daß er den Artikel zugedacht erhalten und sich von dessen Richtigkeit in tatsächlicher Hinsicht überzeugt habe. Er könne in dem Ausdruck „Judenfarbe“ keine Verleumdung erblicken, gerade auch in diesem Zusammenhang nicht. Moraller will die Wendung mehr als 100 betrauert haben.

Vorsitzender: Würden Sie den Artikel heute noch aufnehmen? Angeklagter: Nachdem ich diesen „Aufwand“ sehe, allerdings nicht, nicht aber wegen der Strafbarkeit.

Vorsitzender: Wenn Sie nun diese Sache so harmlos betrachten, warum nennen Sie dann den Verfasser nicht? Nach dem Pressegesetz haben Sie ja das Verweigerungsrecht.

Angeklagter: Ich nenne den Verfasser deshalb nicht, weil er im Beamtenverhältnis steht.

Angeklagter Ernst erklärt, daß er die volle Verantwortung für den Artikel übernehme. Er habe nicht den Eindruck, daß es sich um eine Beschimpfung der Reichsflagge handle. Ein grober Ausdruck brauche nicht eine Verleumdung zu sein. Auf die Frage, wie der Artikel in die Zeitung gekommen sei und ob er ihn gelesen habe, verweigert der Angeklagte die Antwort. Im übrigen verweist er darauf, daß der Kampf der Nationalsozialisten nicht der einzelnen Person, sondern dem Gesamtjudentum gelte, das man für Deutschland schädlich halte.

Angeklagter Ehlinger gibt an, daß er den Artikel von Ernst erhalten, aber nicht gelesen habe. Daß das Wort „Jude“ nur einmal in der Wochenchrift genannt wurde, sei auf seine Veranlassung geschehen. 14 mal „Jude“ untereinander sei ihm doch zu „wid“ erschienen.

Zagungen

Zagung des Tierschutzvereins. Billigen rüstet sich, um vom 6. bis 9. Dezember d. J. die 19. Bundesausstellung der Badischen Vogel- und Tierschutzvereine in ihren Mauern zu beherbergen. Außer der Bundesausstellung findet gleichzeitig eine allgemeine Ausstellung statt, woran sich die außerbadischen Vereine, sowie die Fachfirmen beteiligen können. Auch eine Ausstellung von in- und ausländischen ausgestopften Vögeln wird dabei vertreten sein.

Aus den Parteien

Die Vertreterversammlung der Deutschen Volkspartei im 7. badischen Landkreis Freiburg-Land, die in Freiburg tagte, beschäftigte sich auch mit der Aufstellung der Kandidatenliste für den 7. badischen Landtagswahlkreis Freiburg. Die Spitzenkandidatur wurde dem Bezirksvorsitzenden Hofheins, Freiburg, angetragen, der sie auch annahm.

In einer Wahlkreisversammlung für den Bezirk Wiesloch wurde vom feiten des Zentrums der bisherige Abgeordnete Hartmann wieder als Spitzenkandidat aufgestellt. An 7. Stelle steht Spiegel, Waibstadt.

Gemeinderundschau

Geheizte Straßenbahnwagen in Mannheim. Das Straßenbahnamt Mannheim gibt 18 zweischichtige Anhängewagen in Betrieb, die mit je 22 Feuersteinen versehen sind. Da die Wagen mit elektrischen Heizkörpern ausgestattet sind, sollen die Vorortlinien Rheinau-Feudenheim bzw. Rheingönheim-Oggersheim bedient werden.

Die zunehmende Arbeitslosigkeit in Mannheim. Unter dem Eindruck größerer Entlassungen in der Metallindustrie, im Baugewerbe und in der Zündholzfabrikation, sowie durch Arbeitsverlängerung in der Zigarrenindustrie hat sich die Arbeitsmarktlage wesentlich verschlechtert. In der Zeit vom 30. Okt. bis 7. Nov. ist die Zahl der arbeitssuchenden Personen um 971 auf 15 172 (10972 männliche und 4200 weibliche), d. i. um 6,8 Proz., gestiegen.

Ein zoologischer Garten in Mannheim. In Mannheim sind Bestrebungen im Gange, einen Tiergartenpark zu schaffen. Als bestmöglicher Anfang zur Einrichtung eines solchen Tiergartens wird für die Bauten, den Tierbestand usw. ein Mindestbetrag von 800 000 M für unbedingt erforderlich gehalten, wozu noch die Kosten für das Gelände usw. kämen.

Straßenbahnschnellverkehr Heidelberg-Wiesloch. Vor einiger Zeit hat die Stadt Wiesloch die Errichtung einer Autobuslinie nach Heidelberg ins Auge gefaßt, um eine raschere und bequemere Verbindung mit Heidelberg herzustellen. Die gegenwärtige Straßenbahnverbindung leidet vor allem darunter, daß durch die 22 Haltestellen eine viel zu lange Fahrzeit in Anspruch genommen wird. Die Heidelberger Straßenbahn plant nun die Einstellung besserer Wagen auf dieser Linie und, was das Wichtigste ist, die Einlegung von schnellen Kurswagen, die mit nur wenigen Haltestellen die Strecke in 25 Minuten zurücklegen können, während jetzt 50 Minuten erforderlich sind. Durch die Einführung dieser Verbesserung seitens der Straßenbahn ab 1. Januar wird der Plan Wieslochs, eine Schnellverbindung mit Omnibussen herzustellen, hinsichtlich zum Vorteil der Stadt Wiesloch, da bei den hohen Anschaffungskosten der Kraftwagen nicht einmal die Rentabilität der Verbindung gesichert gewesen wäre.

Der Bezirksausschuß des Wohnungsverbands Pforzheim-Land konnte in seiner Sitzung vom 15. November 1928 wiederum den Betrag von 100 000 M an Baudarlehen vergeben. Hiermit wurden 93 Bauten des Landbezirks Pforzheim bezuschusst. Davon sind 22 neue Darlehen bewilligt worden im Gesamtbetrag von 53 500 M, und zwar für 16 Zweifamilienhäuser und für 6 Einfamilienhäuser. 46 500 M wurden zur Erhöhung bereits bewilligter Darlehen verwendet. Dabei war es dem Wohnungsverband infolge der Aufnahme eines größeren Anlehens im laufenden Jahre möglich, entgegen der bisherigen Übung diejenigen Bauten, welche 2 und mehr Wohnungen enthielten, mit einem Baudarlehen in Höhe von 2500 Reichsmark zu berücksichtigen. Der Satz für Einfamilienhäuser betrug nach wie vor 2000 M. Eine weitere Vergabung von Darlehen dürfte für das Rechnungsjahr 1928 nicht in Frage kommen.

Das Weihnachtsgeschenk der Stadt. Sparkasse Schwellingen an ihre Altsparer. Der Verwaltungsrat der Stadt. Sparkasse Schwellingen hat beschlossen, die Aufwertungsquote für die Papiermarkgläubiger von 17½ auf 22½ Prozent zu erhöhen. Die Verzinsung des erhöhten Aufwertungsbeitrages erfolgt vom 1. Januar 1929 ab. Den Altsparenern stehen dadurch rund 600 000 Goldmark mehr zu als bisher. Die Aufwertungsverpflichtungen der Sparkasse erreichen somit nahezu 2,7 Millionen Goldmark, in die sich rund 13 000 Sparer teilen. Die seit 1. Januar 1924 bei der Sparkasse auf Reichsmarkkonto mit Wertbeständigkeitsklausel getätigten Neueinlagen beziffern sich auf Ende Oktober 1928 auf den anfänglichen Betrag von über 3 Millionen. Der Zugang im Neugeschäft gegenüber dem Stand vom 1. Januar 1928 beträgt über 700 000 Reichsmark, eine Summe, die das Ergebnis des Jahres 1927 heute schon um über 100 000 Reichsmark übersteigt. Insgesamt betragen die Forderungen der Neueinleger und Altsparer rund 5,5 Millionen Reichsmark. In bezug auf die Höhe des Aufwertungsprozentsatzes von 22½ Prozent steht die städtische Sparkasse Schwellingen an 2. Stelle unter den badischen Sparkassen.

Vom Städtischen Gaswerk Freiburg. Das Städtische Gaswerk erzielte 1927/28 eine seit langem nicht mehr erreichte Abfahrtsleistung um 12,9 Proz. gegenüber 6,17 Proz. im Vorjahr. Damit geht die alte Gasfabrik in der Weistrafstraße der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit entgegen. Ihr Ersatz durch ein neues, größeres Werk an der verlängerten Tullastraße ist nicht mehr zu umgehen, insbesondere, da die Reichsbahn den Gleisanschluss des Gaswerks in der Weizinger Straße gefündigt hat, weil sie das ganze Gelände am Personenbahnhof für den Bahnhofsneubau dringend benötigt. Die Kohlenvergasung betrug 20 770 Tonnen (im Vorjahr 19 174 Tonnen). Daraus wurden gewonnen und verkauft an Hauptzeugnissen: Gas rund 8,8 Millionen Kubikmeter (7,8 Millionen Kubikmeter), Koks 14 330 Tonnen (13 895), Teer 995 Tonnen (933), schwefel-saures Ammoniak 41 Tonnen (46), Düngewasser 1721 Tonnen (1643). Die Zahl der Gasabnehmer beträgt 21 069 (20 428), das Rohrnetz 145,5 Kilometer (143). Die Straßenbeleuchtung wurde um 26 Laternen verstärkt. Es brennen jetzt 1851 Stüd. Das finanzielle Ergebnis ermöglicht die voranschlagsmäßig vorgesehenen Abmachungen.

Explosionsunglück bei Paris

In einer östlich von Paris im Walde von Vincennes gelegenen Patronenfabrik ist Dienstag nachmittags eine schwere Explosion erfolgt. Die nähere Untersuchung hat ergeben, daß vier Arbeiter getötet und acht Verwunden, darunter vier Frauen, verletzt wurden. Man spricht von einer Selbstentzündung der Zündkapseln, schießt aber auch die Hypothese eines Fabrikationsfehlers nicht aus.

Zeitschriftenschau

Elegante Welt. Ihr Berater bei allen Entscheidungen in Modefragen. Ihr Ratgeber bei dem Einkauf von Kleidern, Pelzen, Hüten und allen sonstigen d. h. brach der Toilette ist die „Elegante Welt“. Sie sieht Ihnen als ein immer hilfsbereiter, treuer Freund zur Seite und zeigt Ihnen in unerbittlich zuverlässiger Weise den Weg durch das verwickelte Labyrinth der Mode. Kaufen Sie für nur eine Mark das soeben erschienene neue Heft der „Eleganten Welt“, und Sie werden nicht mehr in die Verlegenheit unnißer, weil unbrauchbarer Einkäufe kommen. (Verlag Dr. Seltz-Engler, Berlin.)

Literarische Neuerscheinungen

Friedrich Griefe: Die Flucht. Erzählung. (Bruno Cassirer Verlag, Berlin). — Eine große Fiktion ist hier mit solcher Inten-sität durchgeführt und solcher Gestaltungskraft geformt, daß die Novelle ein geschlossenes Meisterwerk ist. Die bestimmende Farbe ist Grau, aber das trügerische Grau einer Uraldlandschaft, aus dem in jahrausjahrelangem zähen Ringen zugehende Kräfte sich lösen, immer wieder erschlagen von der Gewalt der Naturkräfte und immer wieder an einer sich öffnenden Stelle dem Leben auferstehend. Griefe kennt den Grund alles Geschehens, von dem aus jede Lebensäußerung total wird. Denn „es ist ihm nichts verborgen geblieben“.

Pierre Benoit: Die Herrin vom Libanon. (Eben-Verlag, G. m. b. H., Berlin W 62). — Frauen, Orient und Abenteuer sind die drei Grundlagen dieses neuen Romans von Benoit. Dieser und dichterischer als je vorher spinnst der franz. Romanier, Lieblingsdichters der eleganten Pariserin ebenso wie des Kolonialsoldaten im fernen Osten, den Leser in ein Netz aufregender Intrigen und Geschehnisse. Die herrliche Wüste wird lebendig. Das geheime Gegenpiel des englischen und französischen Imperialismus entwirrt sich.

Wilhelm Speyer: Eiblenluft. Roman. (Verlag Ullstein, Berlin). — Nicht viele Schriftsteller haben mit so schmerzhaft erkenntnisvollem, mit so gerechtem Mitleid in die Klust hinabgesehen, die zwei Generationen voneinander scheidet. Die Atmosphäre dieses Schloßes und seiner Bewohner ist vom ersten Wort an innerlich so stark erfüllt, daß sich allein aus ihr heraus alle Konflikte zu ergeben scheinen. Unentzerrbar und folgerichtig zieht sich das Verhängnis über dieser ehemals fürstlichen Familie zusammen und erst nach stürzender Erschütterung wird der Leser verjöhnt entlassen.

Niemann, Musiklexikon, 11. Auflage, bearbeitet von A. Einstein, Lieferung 11/12. Preis der Einzelleistung 1,60 M. Das Werk wird in etwa 25–30 Lieferungen komplett. Max Gessels Verlag, Berlin-Schöneberg. — Soeben ist Lieferung 11/12 der 11. Auflage von Niemanns Musiklexikon zur Ausgabe gelangt. (Gabeau-Güelanger.) Ein Vergleich mit der 10. Aufl. lehrt die enorme Vermehrung der Artikel; während sich der Artikel Güelanger in der 10. Aufl. auf S. 480 befand, befindet er sich in der 11. auf Seite 672. Kaum ein einziger Artikel ist unverändert geblieben; eine teiltreife oder völlige Umarbeitung haben vor allem die Artikel Geschichte der Musik, Gitarre, Gluck, Graun erfahren, neu hinzugekommen sind wichtige Artikel über ältere und neuere Komponisten. Man wird auf Schritt und Tritt die Sorgfalt des Herausgebers, Dr. Alfred Eintrich, bemerken. Niemanns Musiklexikon verspricht in der neuen Auflage seinen Wert, wenn möglich noch zu bestärken. Wir empfehlen die Subskription jedem Musiker und Musikfreund. Dr.—

Aus der Landeshauptstadt

Gründung der Karlsruher Chorvereingung. Der Bachverein und der Lehrgesangsverein Karlsruhe haben, ohne ihre Vereins selbständigkeit aufzugeben, in freiwilliger Angliederung an das Bad. Konservatorium für Musik, die Gründung einer Karlsruher Chorvereingung unter der künstlerischen Leitung von Kapellmeister Dr. Heinz Knoll beschlossen. Sie will bedeutende Chorwerke alter und neuer Meister der Allgemeinheit zugänglich machen und zum ersten Male am Karfreitag mit der Aufführung der Matthäus-Passion von J. S. Bach vor die Öffentlichkeit treten.

Entfernung von Straßenbäumen. In der Bestend-, Garten- und Weinberntreffe stehen die Straßenbäume sehr eng aneinander. Sie beeinträchtigen sich gegenseitig im Wachstum, nehmen aber auch den anstehenden Häusern ziemlich spürsam Licht weg. Es soll darum eine Pflanzung des Baumbestandes vorgenommen werden. Auf die Erhaltung eines harmonischen Straßenbildes und bemerkenswert schöner Bäume wird Rücksicht genommen.

Wetternachrichtenbericht der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Während über Nordeuropa bis zur Küste Deutschlands die Randwellen und die bis zum Golfstrom entlang fließenden Luftwirbel noch recht unbeständiges Wetter verursachen, ist nach einem kräftigen Druckanstieg zentral über Mitteleuropa ein Hochdruckgebiet entstanden, in dessen Bereich herrscht seit gestern heiteres Wetter. Heute früh ist es nach klarer Nacht mit leichten Strahlfröhen teilweise ausgedehnt. Inzwischen ist ein neues ozeanisches Sturmgebiet mit kräftig entwickelten Warmluftfronten bis zu den britischen Inseln vorgestoßen. Dieses wird aber auf unser Gebiet nicht übergreifen. Weit nach Süden gerichtete Ausläufer scheinen nach dem Mittelmeer zu ziehen. In Süddeutschland wird das Wetter, teilweise neblig, sonst heiter, besonders im Hochschwarzwald (Temperaturumkehr und gute Fernsicht) trocken, Nachtfröste.

Kurze Nachrichten aus Baden

D3. Mannheim, 19. Nov. Wie die Mannheimer Zeitung meldet, sind gestern abend auf dem Mannheimer Hauptbahnhof 100 Kinder der ausgesperrten Hüttenarbeiter eingetroffen, die einige Wochen in Mannheim bleiben werden, um von der Mannheimer Arbeiterschaft versorgt zu werden.

Id. Mannheim, 21. Nov. Hier verstarb nach längerer Krankheit Professor Karl Denbel, der bis 1924 als Altphilologe am Mannheimer Realgymnasium gewirkt hat. Der Verstorbene war Pfälzer, aus Grünstadt gebürtig. Er hatte in Baden das Staatsexamen gemacht und kam 1908 zum Realgymnasium nach Mannheim.

D3. Mannheim, 21. Nov. Bisher ist es noch nicht gelungen, die Leiche des bei dem Großfeuer im Mannheimer Industriehofen so tragisch ums Leben gekommenen Feuerwehrmannes Schlicht zu finden. Gerade an der Stelle, wo Schlicht verunglückte, schlagen noch immer die Flammen hervor, so daß es fraglich erscheint, ob noch irgendwelche Überreste zu finden sein werden.

Id. Heidelberg, 17. Nov. Der 25 Jahre alte verheiratete Handelslehre Knippen aus Pforz und der Student der Zahnarzthelkunde Günther Hanstein aus Karlsruhe hatte Ende 1927 einen Streit mit einem Säbelduell ausgefochten, bei dem es auf beiden Seiten leichtere Verletzungen gab. Knippen war wegen der großen Entfernung vom Erscheinen vor Gericht entbunden worden. Dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend lautete das Urteil auf je 3 Monate Gefängnis.

D3. Heidelberg, 19. Nov. Seit Monaten mußte wegen des geringen Wasserstandes die Schleppschiffahrt auf dem Neckar fast völlig stilliegen, wodurch den Neckarschiffen erheblicher Schaden entstand. In den letzten Tagen ist nunmehr der Wasserpiegel soweit gestiegen, daß am Montag die Schleppschiffahrt wieder voll aufgenommen werden konnte.

D3. Heidelberg, 19. Nov. Wie noch in lebhafter Erinnerung sein wird, wurden im Laufe des Monats Oktober die Rathhäuser in Keilingen, St. Nigen, Sulzbach und Mauer, welche Orte alle in der Umgegend Heidelbergs gelegen sind, und endlich das Stationsgebäude in Roigheim (Oberamt Neckarfulm) durch Einbrecher heimgesucht, die sich zum Teil mit Erfolg an die Kassenschränke machten. Der Heilbronner Kriminalpolizei ist es nun im Zusammenwirken mit der Mannheimer und Ludwigshafener Polizei gelungen, die Einbrecher von Roigheim zu ermitteln. Es handelt sich um den 45jährigen Verh. Julius Reichert aus Mannheim-Räfertal, den 33jährigen ledigen aus dem Gefängnis entwichenen und schwer vorbestraften Johann Hofmann aus Speyer und den ledigen 25jährigen Siper Hermann Haaf aus Ludwigshafen. Die Untersuchung bewegt sich auch in der Richtung, ob die Kassenschränke etwa für die erwähnten Rathhäuserbrüche in Betracht kommen.

Id. Heidelberg, 21. Nov. Kürzlich wurde berichtet, daß in Heidelberg auf der Neuenheimer Seite bei der Friedrichsbrücke ein dem Ludwigshafener Pfalzhaus ähnliches Gebäude errichtet werden soll. An diesem Plan ist richtig, daß die Heidelberger Aktienbrauerei, die Besitzerin der dort gelegenen Grundstücke ein großes Gebäude errichten will, das allerdings nicht ganz an den Pfalzhaus heranreicht wird.

Baden-Baden, 21. Nov. Durch die Flucht eines städtischen Angestellten des Fürstbischöflichen Hofes ist man, wie die „Badische Presse“ berichtet, auf die Spur eines groß angelegten raffinierten Betruges gekommen. Der Angestellte hatte die Angelegenheiten des Hofbetruges der Reichs- und Kriegsanleihen für die Kleinrentner zu besorgen. Er ließ, entgegen den Vorschriften des Amtes die im Besitze der Kleinrentner befindlichen Originalstüde kommen und verkaufte sie für seinen eigenen Nutzen. Aus diesem Verkauf ist der Stadt Baden-Baden ein großer noch nicht übersehbarer Schaden entstanden.

D3. Freiburg, 19. Nov. In diesen Tagen können verschiedene weit über Freiburgs Grenzen bekannte Persönlichkeiten an ihren Geburtstag auf ein erfolgreiches Leben zurückblicken. Den 70. Geburtstag feiert am 22. November der Tiefbauingenieur Fr. Wepler, der Planfertiger und Erbauer der Kandertalbahn. Seinen 60. Geburtstag feiert am 24. November der Direktor des Forstlichen Instituts an der Universität Freiburg Professor Dr. Heinrich Weber. Professor Weber ist durch die Herausgabe der Allgemeinen Forst- und Jagdzeitung sehr bekannt geworden. Am dem gleichen Tage kann ein anderes Mitglied des akademischen Lehrkörpers, der Inhaber des Lehrstuhls für Geschichte der Medizin, Professor Dr. Diengen seinen 50. Geburtstag feiern.

D3. Billingen, 20. Nov. Gestern wurde eine Bande von Autodieben von der Gendarmerie festgenommen. Es sind dies die 20 Jahre alten Arbeiter Gustav Waier und Hans Jwanziger, sowie die beiden 16 und 17 Jahre alten Mädchen Elisabeth Fischer und Maria Eschenauer, alle vier aus Mannheim. Sie hatten in Mannheim in den letzten 14 Tagen mehrere auf der Straße stehende Autos entwendet und waren damit in der Mannheimer Umgegend, in der Pfalz und im badischen Oberlande herumgezogen. Paßte ihnen ein Wagen nicht mehr, so eigneten sie sich einen anderen an. Die Gesellschaft pflegte nachts in den Autos auf freier Landstraße zu übernachten. In Billingen hatten sie an einer Tankstelle 45 Liter Benzin gestohlen und waren ohne zu bezahlen weitergefahren.

Id. Donaueschingen, 20. Nov. Der Gymnasialprofessor Simmer, hier, wurde am vergangenen Sonntag auf einem Spaziergang von Wiberach nach Jordansbad, wo er zur Erholung weilte, von einem Auto erfasst und schwer verletzt. Er starb an den Folgen der schweren Verletzungen auf dem Transport. Simmer hatte einen Ausflug von Wiberach aus unternommen, wohin er abends mit der Bahn zurückfuhr, um sich zu Fuß nach dem Kurort Jordansbad zurückzubegeben.

Id. Haslach, 21. Nov. Am Montag fand hier eine Grünlandtagung statt, die von der Badischen Landwirtschaftskammer und der Landwirtschaftsschule Haslach veranstaltet wurde. Es sprachen dabei Landesökonomierat Ras über ein Gebiet aus der Betriebswirtschaftslehre im Zusammenhang mit der Milchviehhaltung und der Leistungssteigerung, Dipl.-Landwirt Wellendorf über Grünlandwirtschaft und Futterbau und Weidewirtschaft. Am Nachmittag wurde der Grünlandfilm des Deutschen Grünlandbundes vorgeführt. Die Tagung wurde von 150 Landwirten und auch Landwirtsfrauen besucht. Der starke Besuch läßt erkennen, daß auch im Schwarzwald dem Grünlandgedanken immer mehr Beachtung geschenkt wird.

D3. Schweningen, 19. Nov. Eines der bedeutendsten Werke der deutschen Uhrenindustrie, die bekannte Thomas Ernst Galler A.-G., Uhrenfabriken in Schweningen a. N., feiert am 24. November das 25jährige Bestehen. 1903 war eine Belegschaft von 40 Mann vorhanden, und heute sind es 1800. Die tägliche Produktion beträgt 11 000 Uhren, die in alle Erdteile hinausgehen. Seit April d. J. ist die Galler-A.-G. mit den bekannten Kienzle-Uhrenfabriken A.-G. zusammengeschlossen. Von den Gründern lebt noch der 51jährige Thomas Ernst Galler.

**Staatsanzeiger
Personeller Teil**

Ernennungen, Beförderungen, Zuruheetzungen usw. der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern

Ernannt:
Verwaltungsoberrichter Wilhelm Wölfe bei der Landesversicherungsanstalt Baden zum Oberrichter, Verwaltungssinspektor Wilhelm Matt bei der Landesversicherungsanstalt Baden zum Rechnungsrat.

Zum Gendarmeriekommissar Gendarmerieoberwachmeister Julius Fleiß in Eberbach, Amt Heidelberg, zum Gendarmeriekommissar Gendarmerieoberwachmeister Karl Fried in Adelsheim, zum Gendarmeriekommissar Gendarmerieoberwachmeister Fridolin Gabels in Schönau i. Schw., Amt Schopfheim, zum Gendarmerieoberwachmeister Gendarmeriehauptwachmeister Friedrich Sticker in Mühlingen, Amt Stodach.

Befördert:
Polizeihauptwachmeister Johann Engelmann in Freiburg zum Polizeisekretär.

Zuruhegesetzt:
Polizeisekretär Heinrich Birkel beim Bezirksamt — Polizeidirektion — Freiburg.

Kraft Gesetzes tritt in den Ruhestand:
Anstaltsdirektor Dr. Ernst Thoma an der Heil- und Pflegeanstalt Menau auf 1. Januar 1929.

GEWASCHENEN
doppelt gebrochenen und gesiebten

Teergrus

liefern preisgünstig

Porphyrtwerk Dossenheim

H. VATTER
DOSENHEIM A.D.B. TEL. HEIDELBERG 4099

Jetzt erscheint neu von A-Z

Der Große Brockhaus

Handbuch des Wissens in 20 Bänden

Das größte volkstümliche Nachschlagewerk der Gegenwart

mit über 200 000 Stichwörtern auf etwa 45 000 Seiten, über 17 500 Abbildungen sowie 210 Karten und Plänen.

Jetzt nur 5-7 1/2 Mark im Monat

Sichern Sie sich den ermäßigten Subskriptionspreis, er ist nur beschränkte Zeit gültig.

Geben Sie Ihr altes Lexikon in Zahlung, es wird Ihnen jetzt — und nur beschränkte Zeit, wenn es mindestens vier Bände umfaßt und nicht vor 1890 erschienen ist — gleichgültig aus welchem Verlag — in Anrechnung gebracht.

Sparen zwischen 50.- GM. und 120.- GM., wenn Sie sich jetzt entschließen.

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Buchhändler oder direkt vom Verlag völlig unverbindlich und kostenlos den reichbebilderten Prospekt.

F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG

KARLSRUHE
Die badische Landeshauptstadt

Schnabel, Die oberrheinischen Lande von Rotberg, Karls-Ruhe
Valdenaire, Karlsruher Baukunst
Widmer, Karlsruher Kunstleben
Fischer, Die badische Kunsthalle
Preisendanz, Die Landesbibliothek
Pfeiff, Der Rheinhafen
Schnabel, Die Technische Hochschule

In zwei Jahrhunderten hat sich Karlsruhe zu wirtschaftlicher und geistiger Blüte entwickelt. Seine Geschichte ist das Schicksal des ganzen badischen Landes. So ist dieses Werk von Hermann Erich Busse als Führer durch Landschaft, Geschichte, Kunst, Heimat- und Volkskunde und geistiges Leben dieser Stadt und ihrer Umgebung ein Stück des badischen Menschen selbst und dessen Wiedererleben.

39 Beiträge auf 288 Seiten mit 18 ganzseitigen Bildtafeln und fast 200 meist unveröffentlichten Bildern

Brosch. 6 RM., Leinen 7,50 RM.

VERLAG G. BRAUN IN KARLSRUHE

Nehmen Sie bitte bei allen Einkäufen und Bestellungen Bezug auf die Anzeigen in der „Karlsruher Zeitung“

Detektiv-Institut u. Privat-Rückmittel

Argus Mannheim
O 6 6
Planken 3
Telefon 33205
A. Maier & Co., G.m.b.H.

Bekanntmachung
Die Bausgenossenschaft G.m.b.H. Söllingen ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 12. September 1928 aufgelöst. Christof Heinrich Kuzmaul, Steuererheber, Karl Albrecht Benz, Bürgermeister, und Karl Mall, Baumeister, alle in Söllingen, sind Liquidatoren. Die Gläubiger der Genossenschaft werden aufgefordert, ihre Forderungen bis zum 15. Januar 1929 an die Liquidatoren einzureichen.

Söllingen, 15. Nov. 1928.
Die Liquidatoren:
Ch. H. Kuzmaul,
Karl Albrecht Benz,
Karl Mall. 104

GALERIE MOOS
Kaiserstraße Nr. 187

144. Sonderausstellung
O. Hagemann — A. Kutterer
J. Muntak-Paulcke
17. XI. bis 10. XII.

D.64. Bretten. Die Entmündigung der Leopold Hauser Witwe, Ernestine geb. Bishoff in Bretten wurde unter heutigen aufgehoben. Bretten, 5. Nov. 1928. Amtsgericht.

Rathholzersteigerung
Das Forstamt Schweningen versteigert am Dienstag, den 4. Dezember 1928, vorm. 10 Uhr, im Adler in Schweningen, aus Staatswaldstück I Hardt, 430 fm Jorden-Abschnitt, hierunter ca 250 fm 150 jähriges Holz, Kieferholz. O. 75 Maßliste durch das Forstamt.

Durlach. O. 63 Güterrechtsregister: Eingetragen am 16. November 1928: Kästner, Ludwig, Mehger und Wirt in Weingarten, und Karoline geb. Hartmann. Vertrag vom 6. November 1928. Gütertrennung. Amtsgericht.

Karlsruhe. O. 74 Güterrechtsregister: 1. Zu Band I, Seite 153: Kohner, Friedrich, Buchhalter, Karlsruhe, und Anna geb. Kempf. Vertrag vom 7. Nov. 1928. Gütertrennung. 2. Seite 154: Simon, Jakob, Kaufmann, Karlsruhe, und Sofie geb. Schwarz. Vertrag vom 12. Nov. 28. Gütertrennung. 16. Nov. 1928. 3. Seite 155: Heintzer, Emil, Maurer, Karlsruhe, und Anna geb. Ernst. Vertrag vom 14. Nov. 1928. Erbenchaftsgemeinschaft mit Vorbehaltsgut der Frau. 16. Nov. 1928. 4. Seite 156: Wilhelm, Ludwig, Kaffeehändler, Karlsruhe-Darland, und Luise geb. Bieller. Vertrag vom 8. Nov. 1928. Gütertrennung. 17. Nov. 1928. Amtsgericht Karlsruhe.

Schweningen. O. 68 Vereinsregister: Unter Nr. 33, Tennisclub Schweningen in Schweningen, zu Nr. 28, Fußballclub „Sport 06“ Ketsch. Der Name ist geändert in: Freie Sportvereinigung 06 Ketsch.

Schweningen, 15. Nov. 28. Bad. Amtsgericht I.

Donnerstag, 22. November
Geschlossene Vorstellung für die Volkshöhne
Schinderjannes
Schauspiel von Rudmayer Anfang 19 1/2, Ende 22 1/2, Fr., 23. Nov., Rosenkavalier Sa., 24. Nov., Genoveva So., 25. Nov., vormittags: 1. Jugendkonzert abends: Lehngrün No. 26. Nov., Hoffmanns Erzählungen Di., 27. Nov., Die Aftonrufer